

Naturschutzfachliche Optimierung der Auengebiete im Wettertal der Stadt Friedberg (Gemarkungen Dorheim, Bauernheim, Ossenheim)

Projektskizze, Konzeption und Dokumentation

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann

Naturschutzfachliche Optimierung der Auengebiete im Wettertal der Stadt Friedberg (Gemarkungen Dorheim, Bauernheim, Ossenheim)

Am Projekt beteiligte Institutionen:

Stadt Friedberg



Forstamt Nidda **HESSEN-FORST**
Landesforstverwaltung

Wetteraukreis (Untere Naturschutzbehörde,
Wasserwirtschafts- und Agrarverwaltung)



Landschaftspflegeverband
Naturschutzfonds Wetterau



Weidewelt –

Verein für naturschutzkonforme Landnutzung



Wetteraukreis

NABU Friedberg - Naturschutzgruppe
Friedberg-Dorheim e.V.



Gesellschaft zur Erhaltung alter
und gefährdeter Haustierrassen


Stiftung Hessischer
Naturschutz



Emmy-Wolf-Stiftung

Naturschutzfachliche Optimierung der Auengebiete im Wettertal der Stadt Friedberg (Gemarkungen Dorheim, Bauernheim, Ossenheim)

Die im Projekt gewonnenen Erfahrungen dienen der Erstellung von
**Artenhilfskonzepten für Großen Brachvogel,
Uferschnepfe und Kiebitz**

erarbeitet von der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-
Pfalz und Saarland – Fachbehörde für Ornithologie und Naturschutz 

im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz



Leitbild für die Stadt Friedberg (Stand: 23.9.01)

Präambel

- Dieses Leitbild ist eine **Vision für eine zukunftsfähige Stadt** auf der Grundlage der Beschlüsse der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992. Es bildet die Agenda (Zukunftsplan) für die nachhaltige ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Friedbergs.

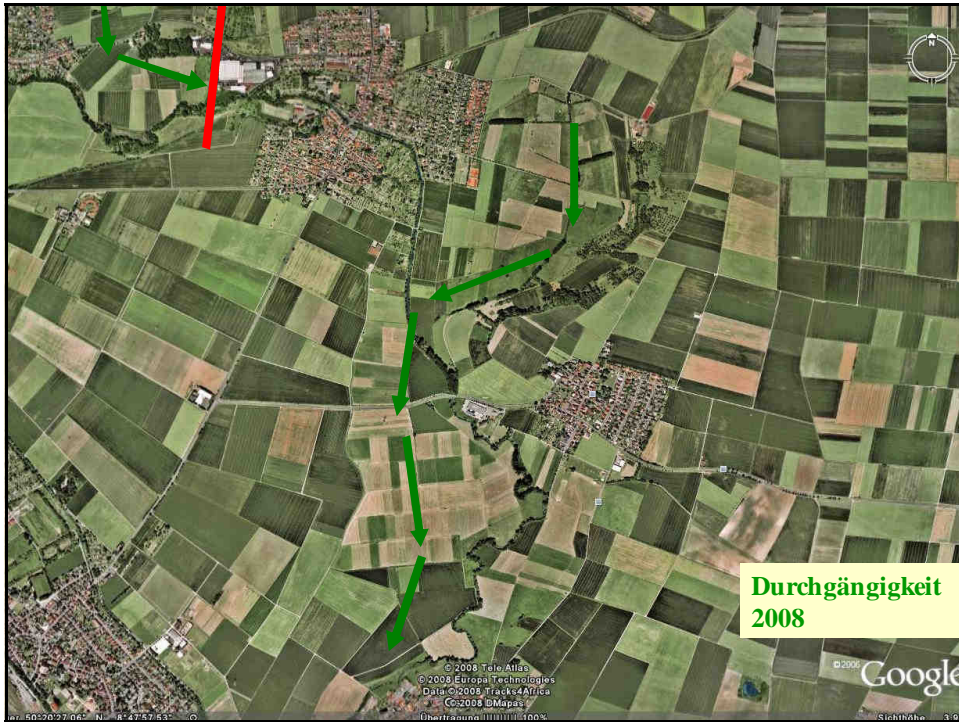
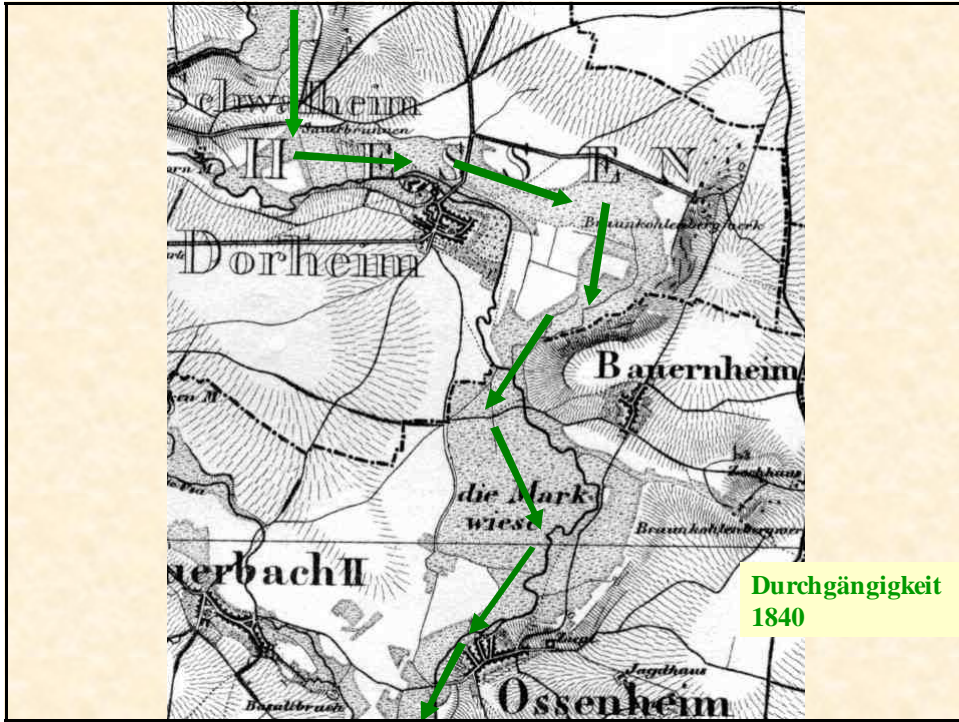


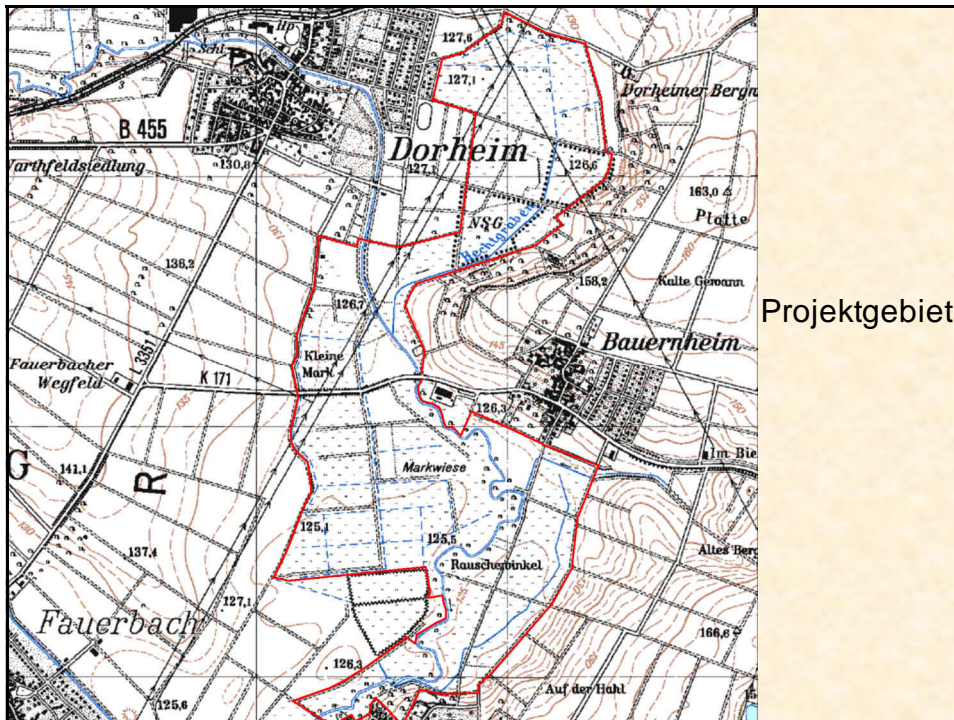
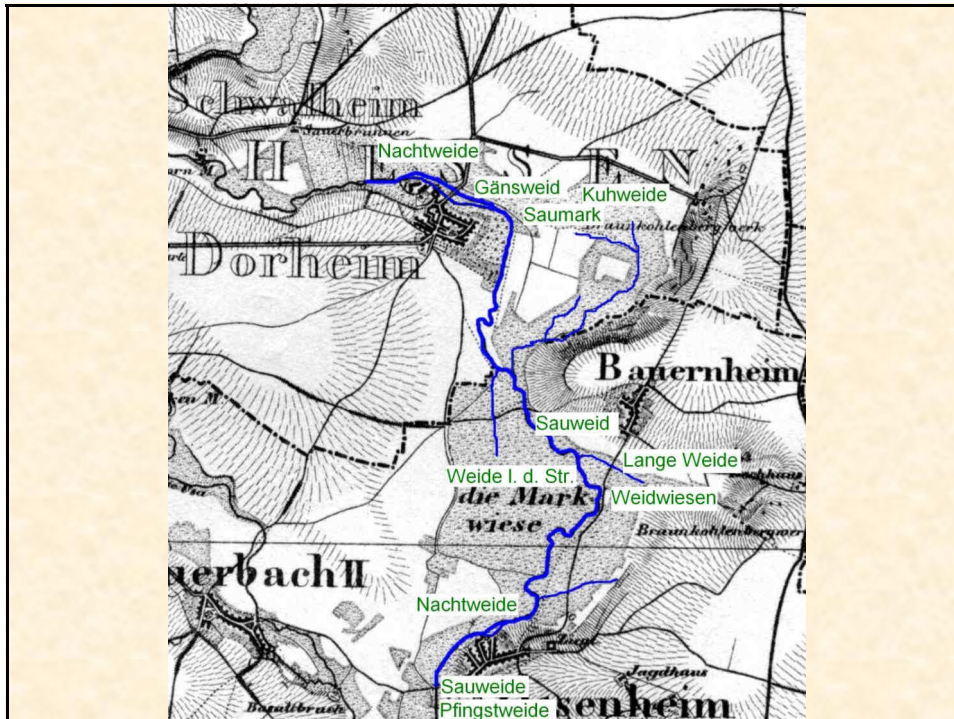
A. Natur, Landschaft und Landwirtschaft

- Mehr als 80 % der 50,2 qkm großen Gemarkung Friedbergs sind **landwirtschaftliche Nutzflächen, Wald und Gewässer**. Mit diesem **kostbaren Gut** gehen Politik und Privatpersonen im Sinne der Nachhaltigkeit verantwortungsbewusst und nach dem **Prinzip der Eingriffsminimierung** um. Die Erhaltung der natürlichen Grundlagen und der biologischen Vielfalt wird als die Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung und des Wohlergehens aller Menschen betrachtet.

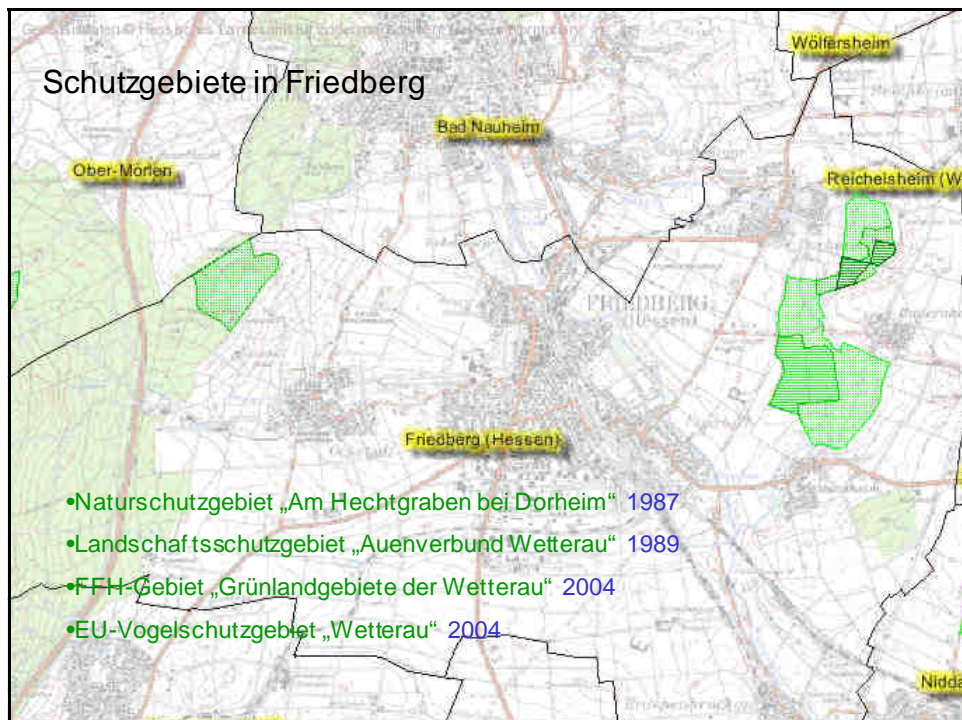
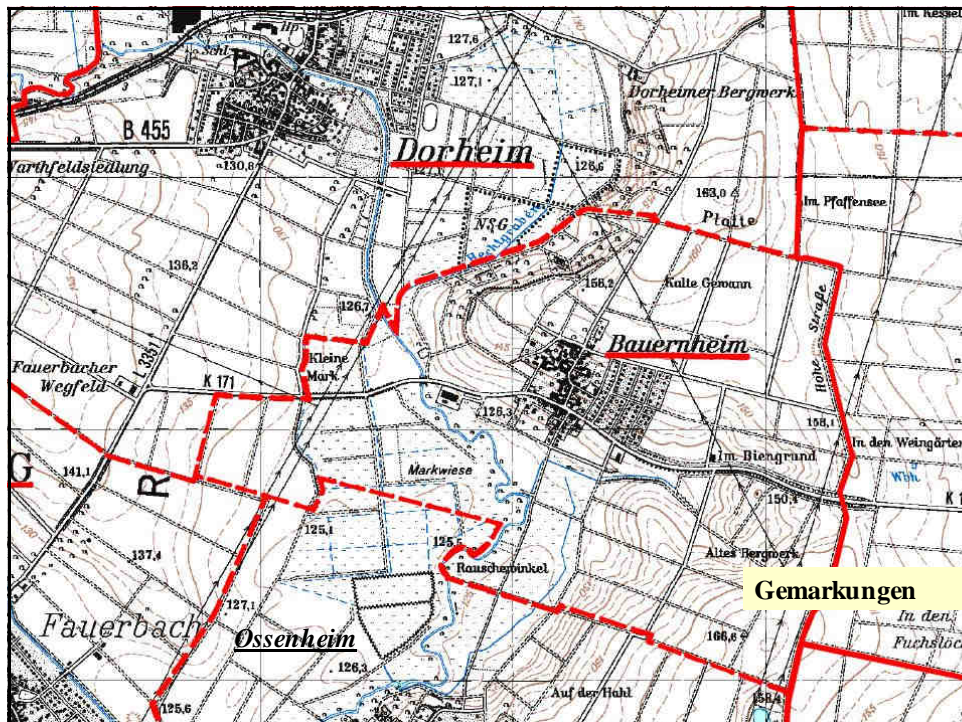
Landwirtschaft

- 5. Das **Grünland wird in seiner Vielfalt durch extensive Nutzung mit dafür ausreichender Mahd und angepasster Düngung oder entsprechender Beweidung** erhalten. Entsprechende Viehhaltung wird gefördert. Die Nutzung von brachgefallenen Flächen, z. B. in Form von Beweidung (insbesondere, wenn durch "Bewirtschaftshindernisse", z. B. Bäume, Maschinen nicht mehr eingesetzt werden können) wird wieder aufgenommen. Es wird die derzeitige Flächenausdehnung erhalten, wenn möglich erweitert. Grünland wird nicht mehr in Acker umgewandelt.

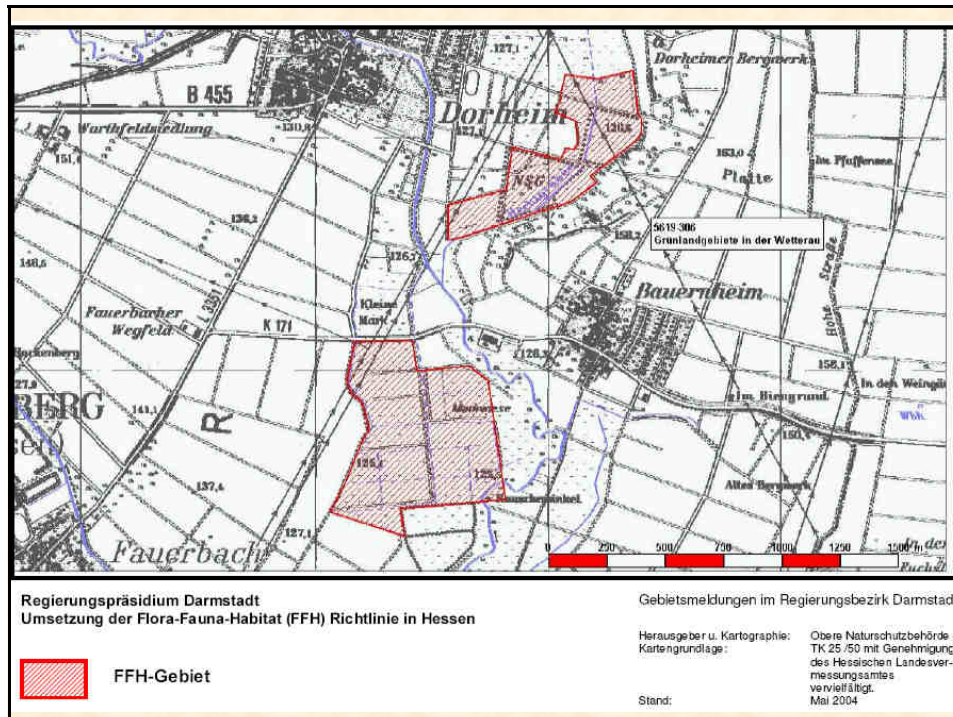


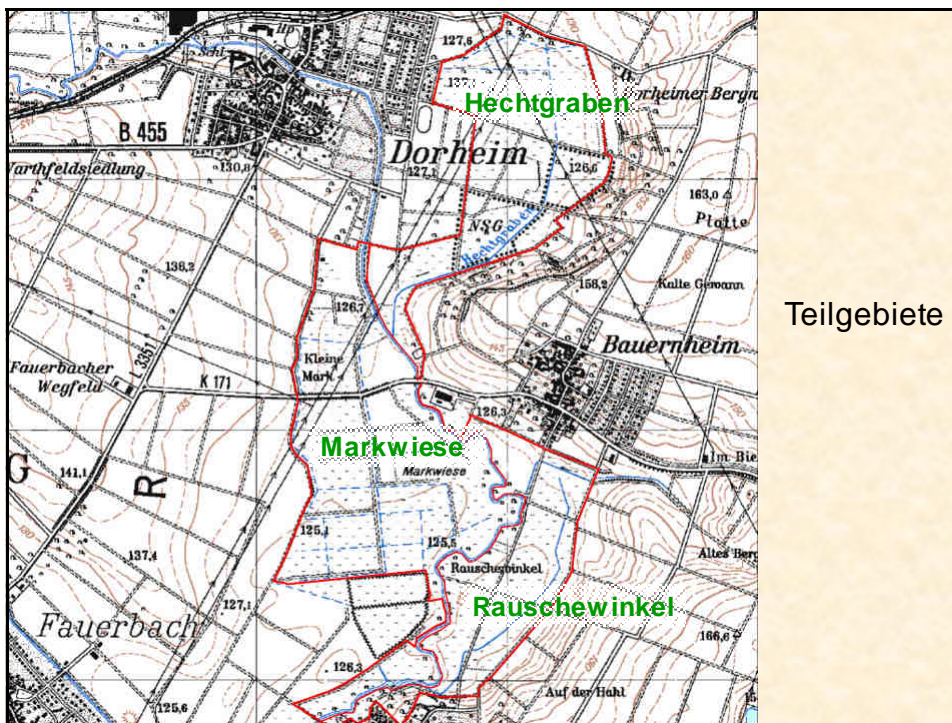
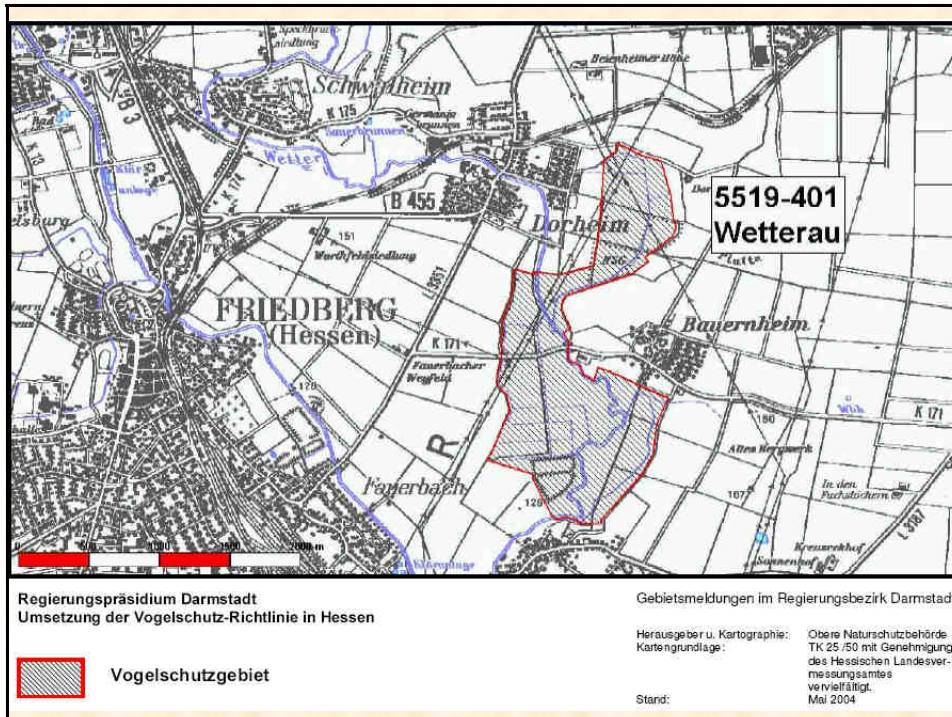


Projektgebiet



- **Naturschutzgebiete** (NSG) sind streng geschützte Gebiete nach **Bundesnaturschutzgesetz**. Ziel ist es, Pflanzen- wie auch Tierarten in ihrem Verbreitungsgebiet unter Schutz zu stellen. Als Naturschutzgebiete werden auch Flächen ausgewiesen, wenn sie aus wissenschaftlichen oder naturgeschichtlichen Gründen, wegen ihrer Einzigartigkeit oder besonderen Schönheit als schützenswert gelten.
- In Naturschutzgebieten sind die Nutzung (z. B. Land- und Forstwirtschaft) sowie weitere Einflüsse (z. B. Betreten der Gebiete) so weit eingeschränkt sein, dass keine Zerstörung oder Veränderung des Gebietes erfolgt. Dies wird durch **Verordnung** und **Pflegepläne** geregelt.
- **Natura 2000-Gebiete** (FFH- und EU-Vogelschutzgebiete) bilden ein Netz besonderer Schutzgebiete, das innerhalb der **Europäischen Union** nach den Maßgaben der FFH- und EU-Vogelschutz-Richtlinie von den Mitgliedsstaaten errichtet wird. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume.
- Diese Schutzgüter müssen in einem „günstigen Erhaltungszustand“ verbleiben (Verschlechterungsverbot). Dies zu erreichen, setzt auf **Freiwilligkeit**, wird aber honoriert (z. B. HIAP). Welche Maßnahmen sinnvoll sind, wird in einem **Maßnahmenplan** festgelegt. Bei Eingriffen muss eine FFH-Prognose bzw. -Verträglichkeitsprüfungen erfolgen, bei der keine „erheblichen Beeinträchtigungen“ festgestellt werden





Teilgebiete

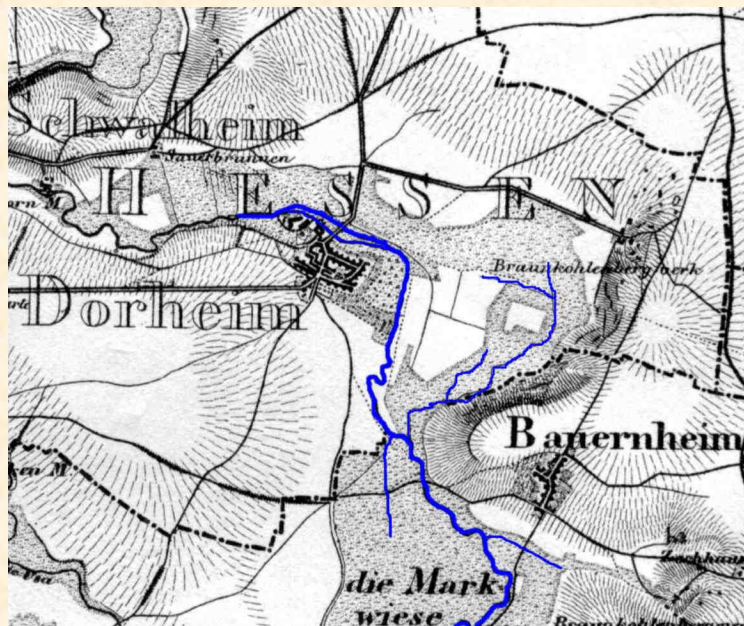
Teilgebiet 1: Hechtgraben 55 ha

Teilgebiet 2: Markwiese 80 ha

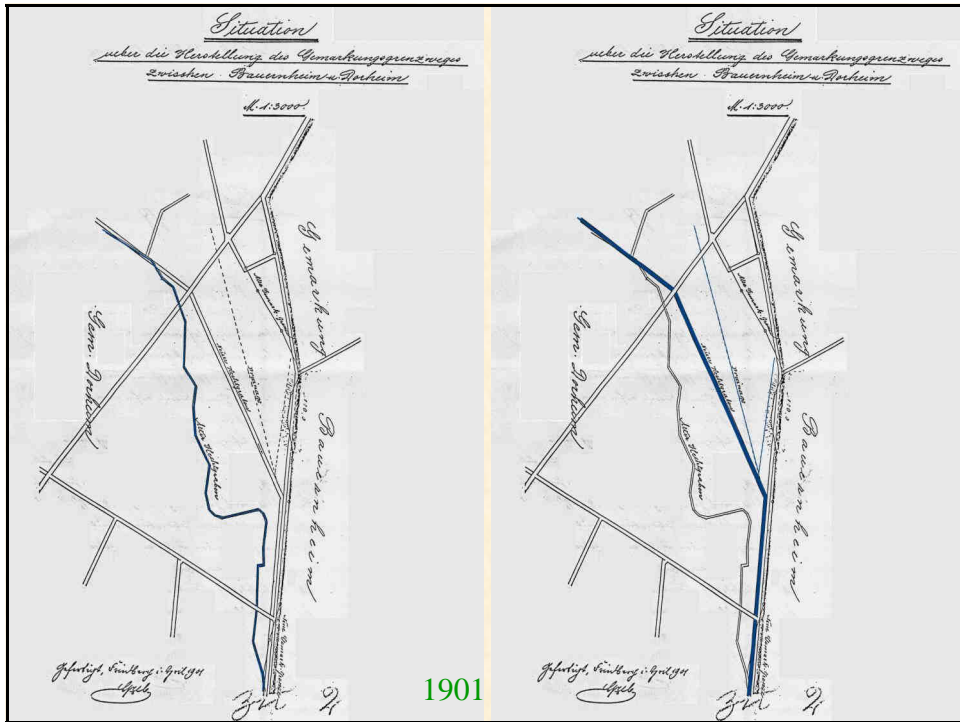
Teilgebiet 3: Rauschewinkel 39 ha

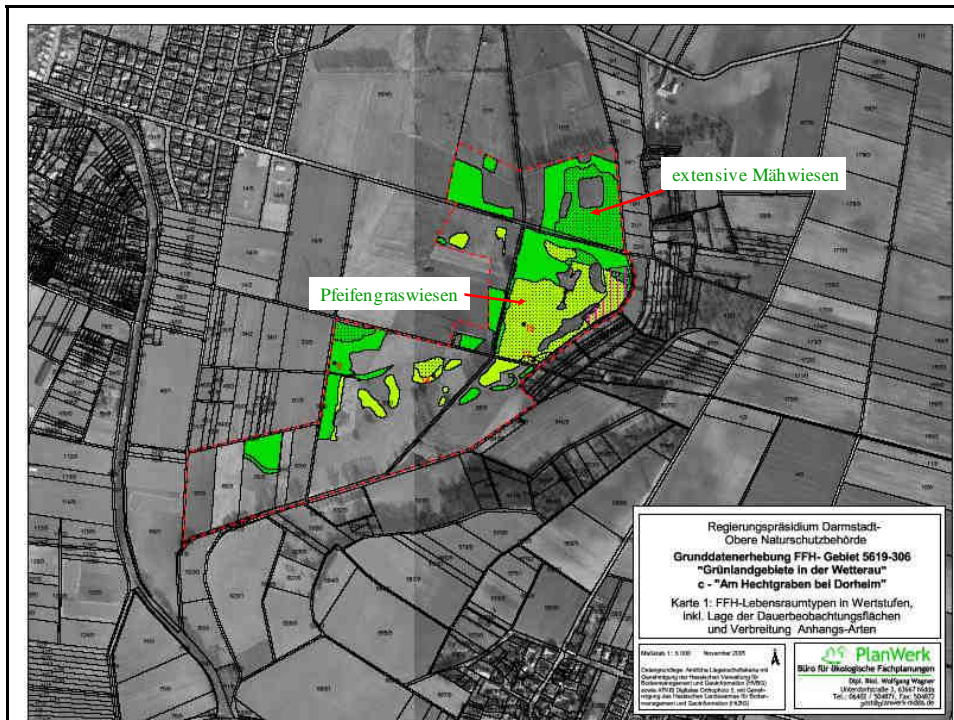
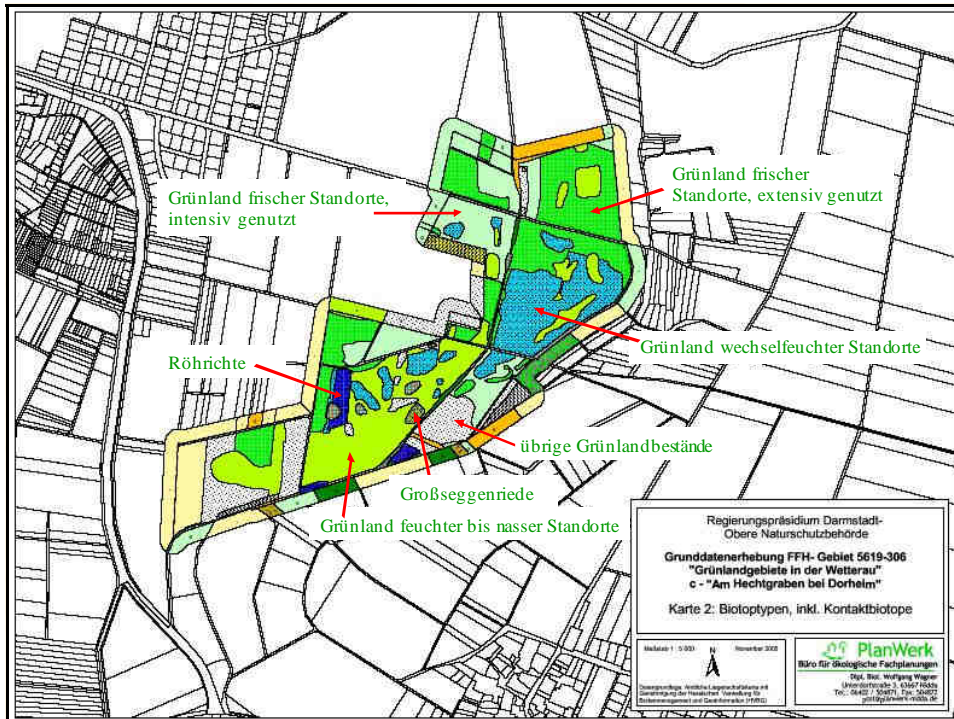
Summe Projektgebiet 174 ha

Teilgebiet 1: Hechtgraben bei Dorheim



1840







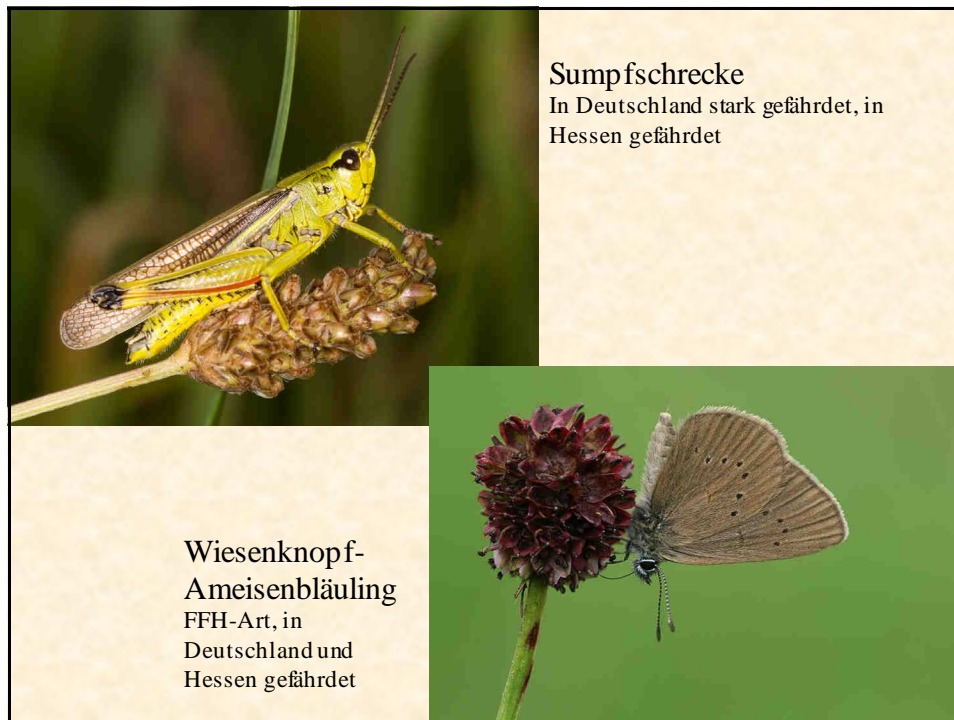


Faunistische Bedeutung am Beispiel der Laufkäfer

- 66 Arten wurden nachgewiesen
- 14 davon stehen auf der Roten Liste Deutschland (21%)
- 3 davon sind stark gefährdet
- weitere 5 Arten stehen auf der Vorwarnliste (weitere 8%)

Insgesamt kommt dem Hechtgrabengebiet für die Laufkäfer-Fauna auf einer 9-stufigen Tabelle die Stufe **8** "**überregionale bis landesweite Bedeutung**", zu.

Andreas Schmidt, Weidewelt 2004



Projektziele

Erhaltung der Stromtalwiesen

- Steigerung der Attraktion für Besucher
- Erhaltung und Weiterentwicklung der noch relativ intakten Stromtalwiesen im FFH-Gebiet
- Strukturanreicherung und Wiedervernässung zur Steigerung der Artenvielfalt im EU-Vogelschutzgebiet

Hechtgraben bei Dorheim – Erhaltung der Stromtalwiesen



2005/06 umgesetzte Maßnahme:
Pappelfällung



Hechtgraben bei Dorheim – Erhaltung der Stromtalwiesen

Für 2008 geplante und durchgeführte Maßnahmen

- Anlage von
 - 6 Grabentaschen (je 300 m²)
 - 1 Flachwasserteich im Schilf (500 m²)
 - 1 Flutmulde (1.000 m²)
- Abflachung des Grabenufers
- Übernahme des bestehenden Fischteichs und Beseitigung eines Betonfundaments
- Reaktivierung eines sporadisch zu benutzenden Stauwehrs (Spätwinterbewässerung)
- Beseitigung von Tränkeeinrichtungen

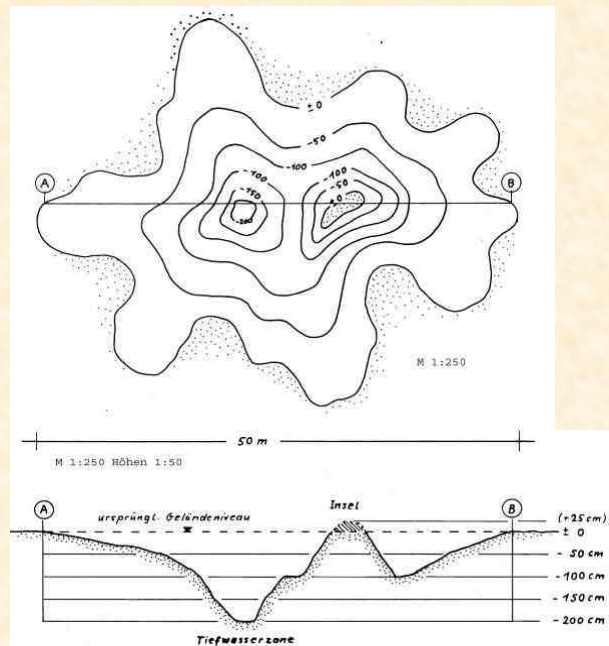






Anlage einer Flutmulde von 1000 m²

Fläche:	1000 m ²
Volumen:	470 m ³
Uferneigung:	1 : 2 bis 20
Max. Länge:	50 m
Max. Breite:	40 m
Max. Tiefe:	2,0 m







Übernahme des bestehenden ASV-Fishteichs durch den NABU



Beseitigung des Betonfundaments



Reaktivierung eines Stauwehrs zur sporadischen Spätwinterbewässerung



Hechtgraben bei Dorheim – Erhaltung der Stromtalwiesen

Alle Maßnahmen auf städtischem Gelände

Finanzierung

- NSG-Pflegemittel des Forstamts Nidda
- Ausgleichsmittel der Stadt Friedberg und der UNB Wetteraukreis
- Emmy-Wolff-Stiftung
- Eigenkapital NABU Friedberg

Ökopunkte für Stadt Friedberg

Hechtgraben bei Dorheim – Erhaltung der Stromtalwiesen

Ab 2009 geplante Maßnahmen

- Umwandlung eingestreuter Äcker in Grünland
- Grabenpflege
- Infotafeln (Lehrpfad)
- Anlage einer Eisvogelwand
- Ersatz einer abgestorbenen Erle durch eine Schwarzpappel

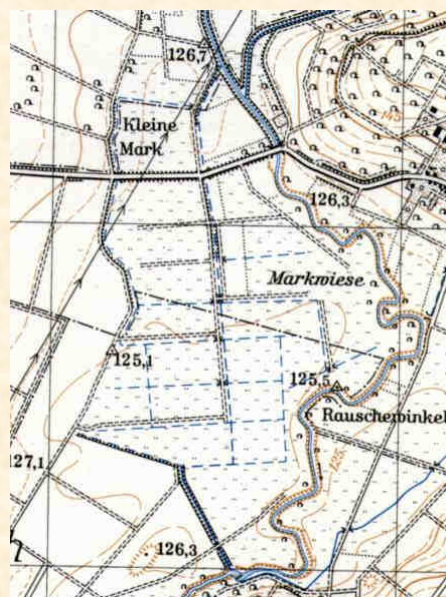
Pflege durch Mahd (u. a. um Schilf an der Ausbreitung zu hindern)

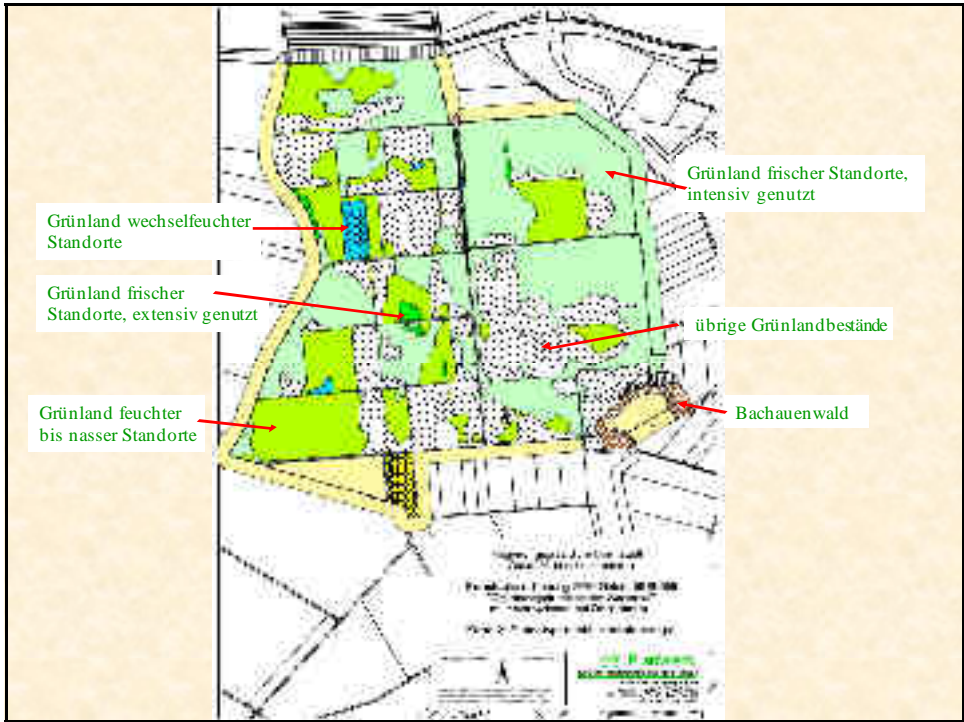


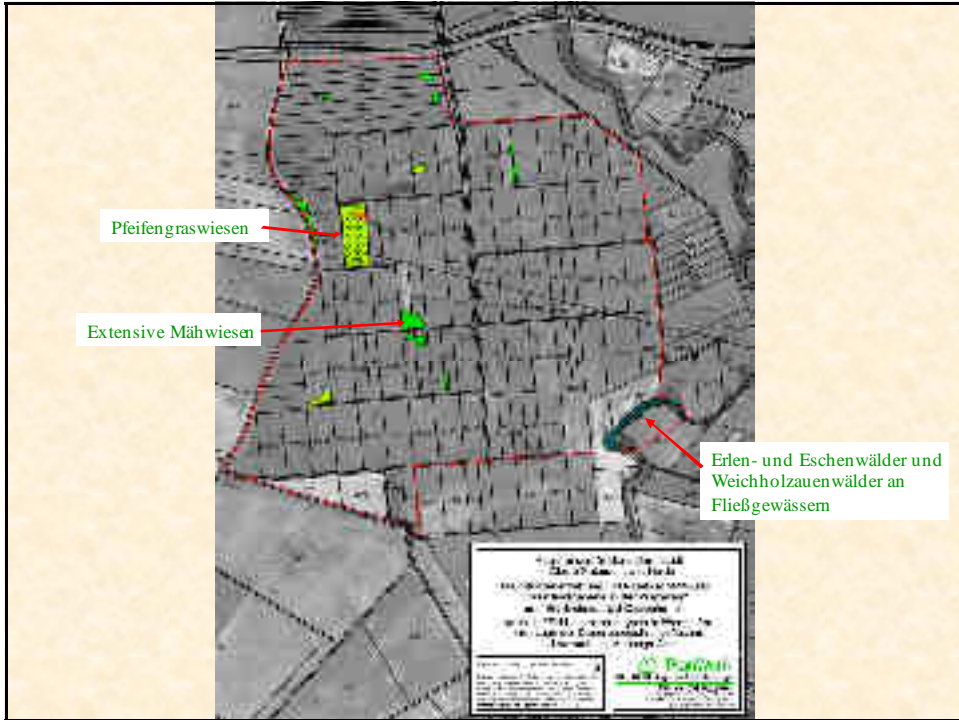




Teilgebiet 2: Markwiesen bei Ossenheim und Bauernheim











Ehemalige Brutvögel der „Markwiesen“



Wachtelkönig – Brutvogel 2005



Bekassine – regelmäßiger Brutvogel bis in die 80er



Uferschnepfe – Brutvogel 1978 und 1979



Kiebitz – um 1980 noch 30 Paare



Projektziele

Wiederherstellung des Wsserwiesensystems

- Steigerung der Attraktion fr Besucher
- Wiederherstellung des ökologisch und kulturhistorisch wertvollen Wsserwiesensystems
- Erhaltung und Weiterentwicklung der letzten Reste der Stromtalwiesen im FFH-Gebiet
- Strukturanreicherung und Wiedervernssung im EU-Vogelschutzgebiet

1. Schritt: Storchentop Markwiese

Umsetzung 2008:

- Ankauf der Flächen durch Naturschutzfonds Wetterau
- Anlage der Flachwasserteiche durch NABU Friedberg, mit Mitteln der Stiftung Hessischer Naturschutz, der Stadt Friedberg und Eigenkapital, Planung und Bauleitung Naturschutzfonds
- Aufstellen eines Storchenthorstes durch die OVAG, teilweise finanziert durch Eigenmittel des NABU Friedberg









Erste Gäste stellen sich ein,
z. B. Graureiher, Turmfalke, Rabenkrähe



...Rehe,



...Nilgänse





2. Schritt: Reaktivierung der ehemaligen Wässerwiesen

Historische Bedeutung der Wiesenwässerung

Höhere landwirtschaftliche Erträge durch

- Früheren Beginn der Vegetationszeit durch Winterwässerung
- „Entsäuerung“ des Bodens
- Unkraut- und Schädlingsbekämpfung
- Düngung durch Sedimentablagerung
- Gleichmäßigere Durchfeuchtung des Bodens

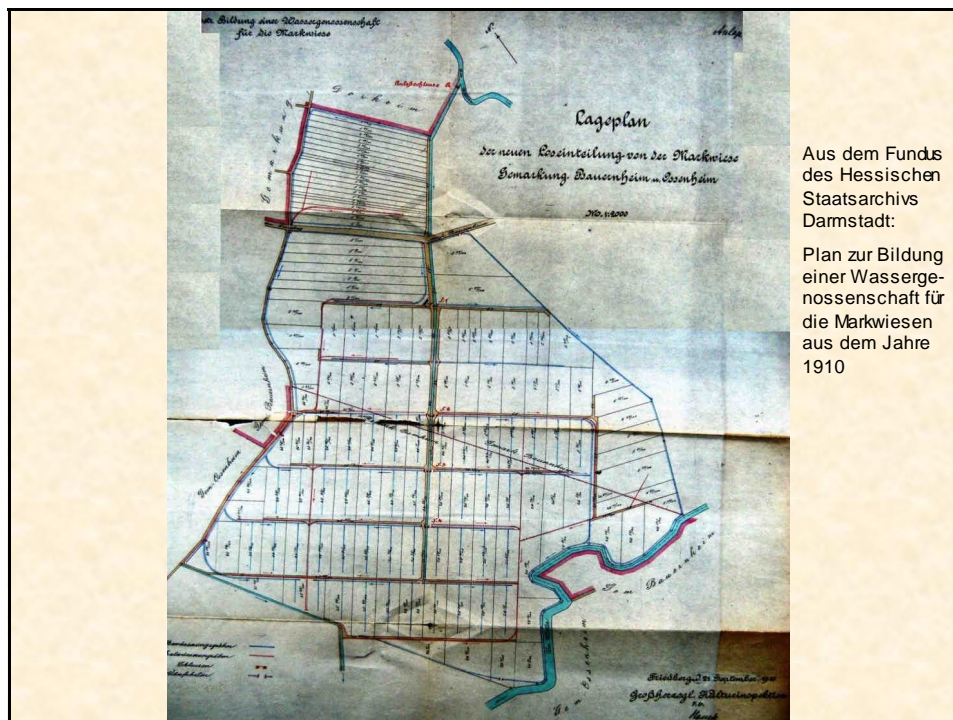
Aktuelle Erwartungen an die Wiesenwässerung

Naturschutzfachliche Bedeutung für

- Pflanzen und Pflanzengesellschaften wechselfeuchter Standorte
- hygrophile Kleintiere (insbesondere Insekten)
- Wiesenvögel (u. a. wegen Stocherfähigkeit des Bodens)
- Prädatoren (z. B. Abschöpfung von Mäusen und Kohlschnakenlarven nach der Wässerung durch Störche)

Weiterhin Bedeutung durch

- höhere und gleichmäßigere landwirtschaftliche Erträge
- evtl. Retentionsraum bei Überschwemmungen

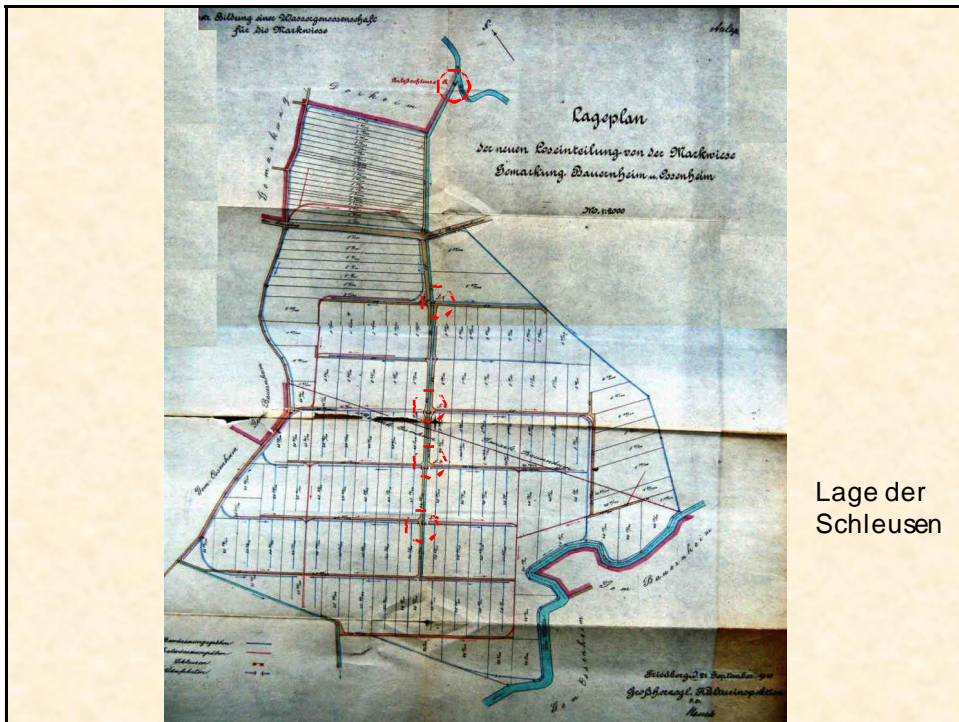


Aus dem Fundus
des Hessischen
Staatsarchivs
Darmstadt:

Plan zur Bildung
einer Wassergenossenschaft
für die Markwiesen
aus dem Jahre
1910



die Gräben heute





Schleusenreste in den
Markwiesen



Wässerwiesen

Vorbild Quaichwiesen in der
Südpfalz

Hauptschleuse in der Quaich (Gew. 2. Ordn.)



Schleusen in den Wiesen

historische Wiesenwässerung

bewässert wurde 3-4mal pro Jahr
je 3 Tage

das Wehr war somit an maximal
12 Tagen geschlossen

Durchgängigkeit des Gewässers
also an 96% des Jahres
gewährleistet



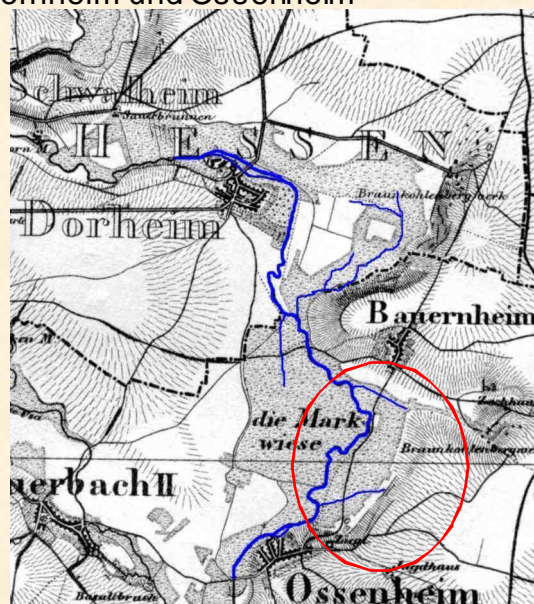


seit Juli 2008



Mitglied im Wasserwiesen-Netzwerk

Teilgebiet 3: Rauschewinkel zwischen
Bauernheim und Ossenheim





Projektziele

Verbesserung der ökologischen Situation und des Naherholungswertes

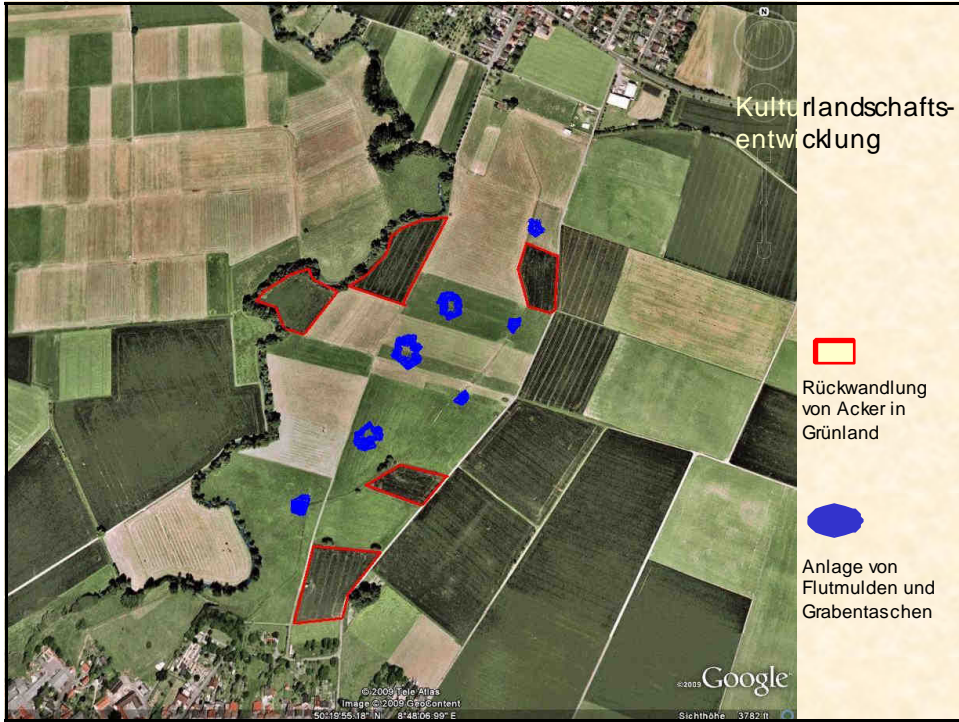
- Steigerung der Attraktion für Besucher
- Steigerung der Artenvielfalt im EU-Vogelschutzgebiet durch
Strukturanreicherung, Wiedervernässung und
Beweidung

Mögliche Maßnahmen

Phase 1: Kulturlandschaftsentwicklung

- Anlage von Grabentaschen
- Anlage von Flutmulden
- Umwandlung von Acker in Grünland
- Großflächige Rinderbeweidung

Phase 2: Wildnisentwicklung



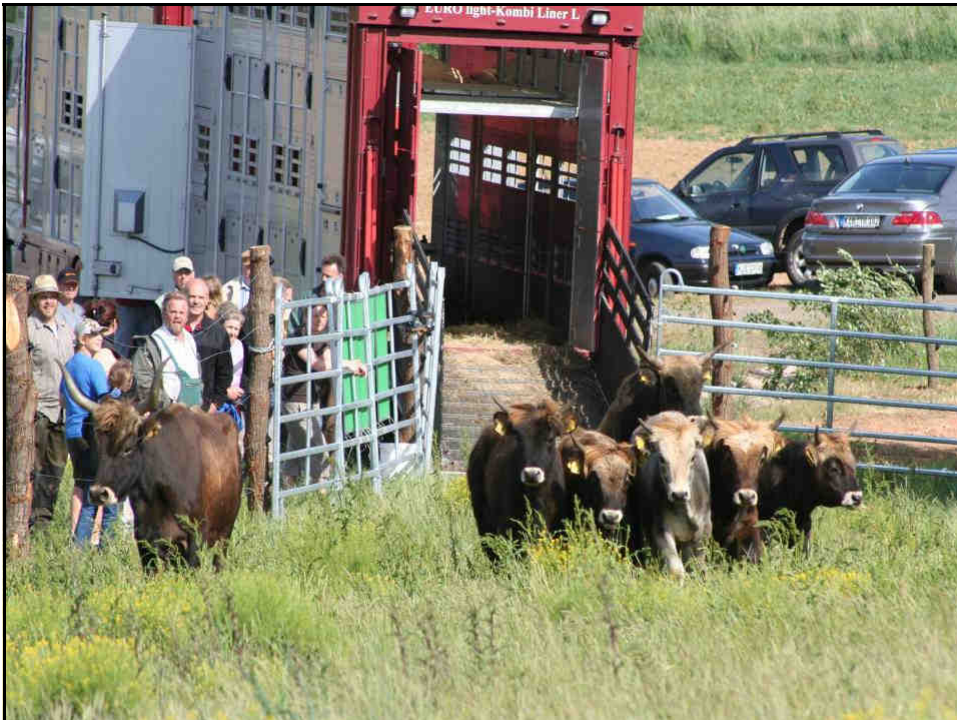






bei Kirchheim-Bolanden/Rheinland-Pfalz

selbst die Rheinland-Pfälzische Umweltministerin ist erschienen









Idee: Feuchtwiesenlehrpfad Hechtgraben und Vernetzung mit anderen Lehrpfaden

Naturkundliche Lehrpfade

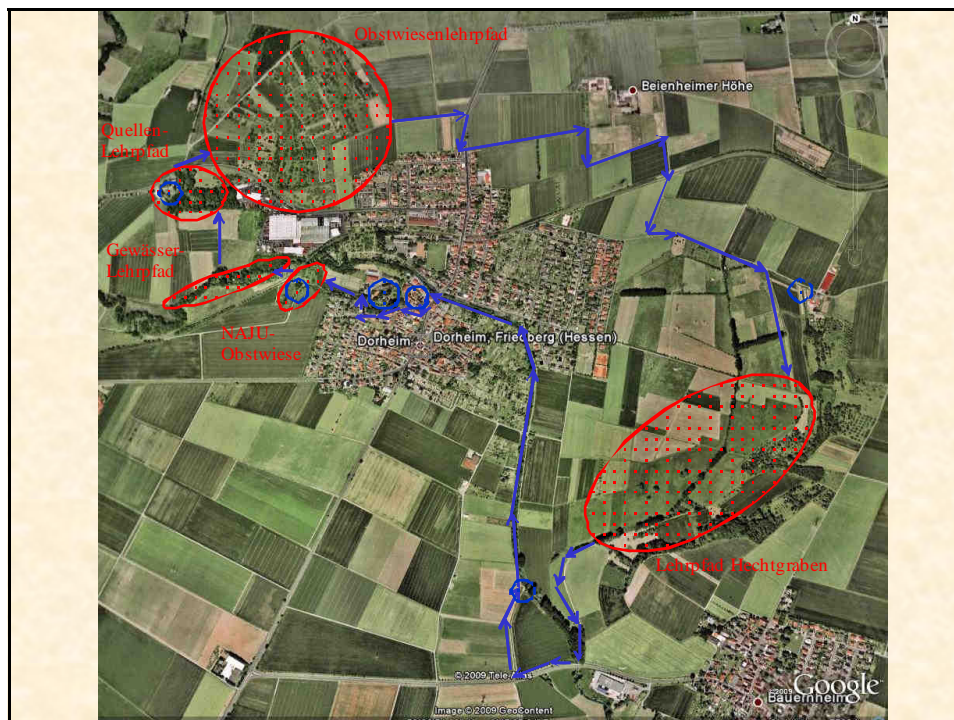
- Feuchtwiesenlehrpfad Hechtgraben
- Obstwiesenlehrpfad Wingert
- Gewässerlehrpfad Wetter
- Quellenlehrpfad Sauerbrunnen

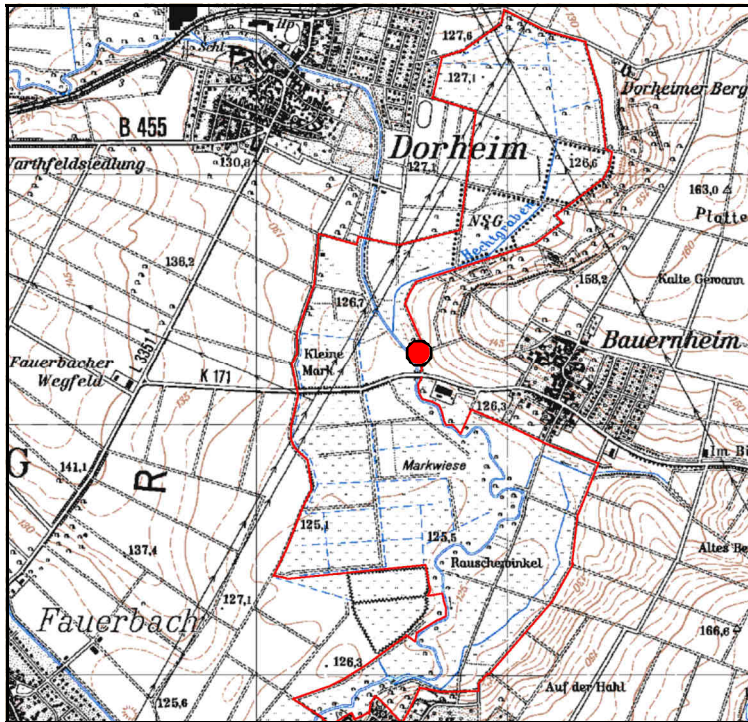
Weitere naturkundliche Elemente

- Obstwiese der Naturschutzjugend
- Schaubienenstand

Sonstiges

- Verbindender Rundweg
- Verbindung mit kulturhistorisch bedeutsame Stationen
- Verbindung zum Wasserwiesensystem Markwiese





Ausblick

Vielleicht könnte hier ein Infopavillon „Wetterauen“ entstehen?

Presseresonanz

Donnerstag, 9. Oktober 2008

Friedberg

Nummer 236 - Seite 23

Natur im Regen – auch ein Erlebnis

Naturfreunde auf Herbstwanderung am Wetterlauf unterwegs

Friedberg-Dorheim (k). Trotz Dauerregens hatte sich am vergangenen Sonntag eine kleine Gruppe von Naturliebhabern auf dem Dorheimer Marktplatz eingefunden, um auf ihrer Herbstwanderung die Gemarkung im Bereich Wetterlauf, Hechtgraben und Roter Berg zu erkunden. Gerd Bauschmann, 1. Vorsitzender der Friedberger NABU-Gruppe, ließ die Wanderer manches Naturdetail kennenlernen, an dem man wohl schlicht vorbeigegangen wäre.

So wies Bauschmann an der Wetter darauf hin, dass die Naturschutzgruppe vor Jahren dort zahlreiche Ulmen gepflanzt habe und diese jetzt vom Ulmensplintkäfer stark gefährdet seien. Der Käfer gehe in das Leitgewebe der Bäume, was zur Folge habe, dass sie verdürsten. In der kalten Landschaft machten einzelne Büsche mit knallroten Beeren auf sich aufmerksam. Es handelt sich um den Gemeinen Schneeball, dessen auffällige Beeren selbst in schneereichen Wintern noch an den Büschen hängen, weil die Vögel sie nicht mögen, ganz im Gegensatz zu anderen roten Beeren, wie denen der Eberesche, im Volksmund Vogelbeere genannt, die von Vögeln im nahrungspooren Winter besonders gern gefressen werden.

Am ehemaligen Aufzuchtteich für bedrohte Kleinfische, den der Angelsportverein Dorheim (ASV) unterhält, erläuterte Bauschmann, dass dieser Teich umgewidmet und renaturiert worden sei. Es wurden Fische ausgesetzt, die sich hier bei Anglern äußerst unbeliebte Kormoran holen darf.

Am Rande einer sogenannten Pfiefengraswiese,

die wieder stärker vernässt werden soll, ohne zu einem Moor zu werden, machte Bauschmann darauf aufmerksam, dass dort noch Reste ehemals großer Bestände von Prachtmilken und Trollblumen vorhanden seien. Diese Bestände sollen gerettet und wieder vergrößert werden.

Unmittelbar neben dem Hechtgraben – so genannt wegen der Hechte, die vor langer Zeit aus der Wetter in diesen Wasserlauf einwanderten – und dem benachbarten Naturschutzgebiet „Am Hechtgraben bei Dorheim“ werden derzeit neben den älteren, verlandeten Grabentaschen sechs neue dieser jeweils rund 200 Quadratmeter große Wasserflächen, kleinen Teichen vergleichbar, angelegt. Auch wurde eine etwa 1000 Quadratmeter große sogenannte Flutmulde geschaffen, ebenfalls mit einem Teich vergleichbar. Mit diesen Maßnahmen soll der ehemalige Auencharakter der Wetterau Schritt für Schritt zumindest in Teilbereichen wieder hergestellt werden. Finanziell beteiligt sich daran auch die NABU-Gruppe. Sogenannte Zielarten, gemeint sind damit Tierarten, die von dem Wasser- und Feuchtflächen angelockt werden sollen, sind unter anderem das Blaukehlchen und die Rohrwehre. Es hat sich anderorts gezeigt, dass selbst völlig verschwundene Tierarten wieder auftauchten, als der für sie geeignete Lebensraum angeboten wurde.

Fazit der Besichtigung von Grabentaschen und Flutmulde: Das Anlegen dieser Wasserflächen sowie die nicht zu intensive Vernässung der angrenzenden Grünflächen bedeuten eine erhebliche ökologische Aufwertung der örtlichen Dor-



Die auf städtischer Fläche angelegte Flutmulde.

(Foto: pv)

heimer Gemarkung, die mit ihrem Naturschutzgebiet und anderen Qualifikationen wie EU-Vogelschutzgebiet Wetterau, Teil des Auenverbundes Wetterau und als EU-FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) einen in ganz Hessen äußerst seltenen Naturschutzstatus aufweist. Mit dem

Bewusstsein, nahezu verborgene und dennoch ökologisch besonders wertvolle Landschaftsteile in Dorheim kennengelernt zu haben, streben die Wanderer ihren warmen und trockenen Behagungen zu. Und da hatte der Regen gerade aufgehört.

Mittwoch, 1. Oktober 2008

Friedberg · Bad Nauheim

In der Wetter-Aue soll sich wieder Leben tummeln

Ortsbeiräte aus Bauernheim, Dorheim und Ossenheim besichtigen Schutzgebiete – Gerd Bauschmann erläutert Arbeiten

Friedberg (pm). Das Areal in der Gemarkung Dorheim um Wetter und Hechtgraben sowie in den Gemarkungen Bauernheim und Ossenheim ist das ökologisch wertvollste Gebiet Friedbergs und gehört mit über 150 Hektar zu den bedeutendsten Schutzzonen der Wetterau. Gleich vier Schutzgebiete überlagern sich hier: das Naturschutzgebiet »Am Hechtgraben bei Dorheim«, das Landschaftsschutzgebiet »Auenverbund Wetterau«, das FFH-Gebiet »Grünlandgebiete der Wetterau« und das EU-Vogelschutzgebiet »Wetterau«. Seit einiger Zeit lässt das Forstamt Nidda dieses Gebiet aufwerten. Was dort zum Schutz von Fauna und Flora geschieht, zeigte Gerd Bauschmann, Diplom-Biologe, NABU-Vorsitzender und Mitarbeiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen in Frankfurt, dieser Tage Mitgliedern der Ortsbeiräte Bauernheim, Dorheim und Ossenheim. Bei der Begehung konnte Ulrich Hausner, Ortsvorsteher von Bauernheim und Koordinator des Treffens, auch Theo Wendel, Vorsitzender des Dorheimer Angelsportvereins, Jagd-Mitpächter Hans Schäfer sowie Andre Berg vom Grünamt begrüßen.

Wie Gerd Bauschmann erläuterte, wurden am Hechtgraben sechs je 300 Quadratmeter große Grabentaschen angelegt und die Uferzone abgeflacht. In einem benachbarten Schilfwasserreich sind 500 Quadratmeter großer Flachwasserreich ausgehoben, der sich durch Grund- und Oberflächenwasser speist und bereits durch Wild und Fiedervieh genutzt wird. Unter anderem wird hier die Ansiedlung und Brut von Blaukehlchen erhofft. Für die auf städtischem Gelände vollzogenen Maßnahmen übernehmen Hessen-Forest, die Stadt Friedberg und die Untere Naturschutzbehörde beim Wetteraukreis die Kosten. Die Dorheimer Naturschutzgruppe (NSG) setzt zudem noch Mittel der Emmy-Wolff-Stiftung und Eigenkapital zur Schaffung einer weiteren, 1000 Quadratmeter großen Flutmulde östlich des Hechtgrabens ein. Die Graben sollen künftig in Rotes Höhenvieh weiden lassen, der Fischzucht-Teich wird gepflegt. Lehrtafeln sollen die ökologische Besonderheit des Hechtgrabens veranschaulichen, wo man beispielsweise die bundes-



Auf den Spuren der Uferschnepfe: Gerd Bauschmann (2.v.l.) mit Teilnehmern der Begehung, hier am neu angelegten Flachwasserreich im Schilf. (Foto: Rack/pv)

weit im Bestand gefährdeten Trollblumen und Prachtnelken finden kann.

Die Wasserriesen leben wieder auf

Anschließend zeigte Bauschmann in der »Dorfschänke« in Bauernheim einen Powerpoint-Präsentation und betonte, dass die Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums für Fauna und Flora im Zuge eines Pilotprojektes durchgeführt werden: Im Auftrag des Hessischen Umweltministeriums werden Artenlistenkonzepte für Brachvogel und Kiebitz erstellt. Zwischen Bauernheim und Ossenheim sollen schrittweise die früheren Wasserriesen reaktiviert werden. Der Naturschutzfonds Wetterau hat dort Privatflächen gekauft und dem NABU Friedberg zur Anlage von zwei Flachwasserreichen zur Verfügung gestellt. Momentan wird der Teich ausgeho-

ben, finanziert von der Stiftung Hessischer Naturschutz, der Stadt Friedberg und dem NABU. Die OVAG wird einen Storchenhorst aufstellen. Jugendliche der NSG Dorheim werden ein Nest aus Weidenruten bauen, in dem sich, wie zuletzt vor Jahrzehnten, Weißstörche niederlassen können. Aber auch andere Brutvögel wie Bekassine, Uferschnepfe, Brachvogel und Kiebitz, die einst die Markwiesen bevölkerten, sollen wieder heimisch werden. Dr. Klaus-Dieter Rack, NSG-Vorstandsmitglied und stellvertretender Ortsvorsteher von Dorheim, berichtete zudem kurz über die jahrhundertelange erhebliche Bedeutung der Markwiesen als Heulieferant für die Vieh züchtenden Bauern der Wetterau und über die dort zur Ertragssteigerung angelegten, ausgeklügelten Be- und Entwässerungssysteme, die aber mittlerweile fast völlig verlandet sind.

Montag, 2. Februar 2009

Friedberg · Bad Nauheim

Storchenbiotop wird deutlich aufgewertet

Naturschützer und Ovag stellen Horste auf, legen Grabentaschen und Teiche an – Auch andere Vogelarten profitieren

Friedberg/Bad Nauheim (pm). Krönender Abschluss zahlreicher Projekte zur Aufwertung von Biotopen in den Gemarkungen Dorheim, Ossenheim und Schwalheim war kürzlich das Aufstellen eines Holzmaastes mit einer Nestunterlage für den Weißstorch. NABU, Naturschutzfonds Wetterau, Untere Naturschutzbehörde und Staatliche Vogelschutzwarte wurden dabei nach Angaben von Diplom-Biologe Gerd Bauschmann (Staatliche Vogelschutzwarte) unterstützt von der Ovag, die den Mast und Maschinen bereitstellte.

Ziel der seit Spätsommer 2008 erfolgten Arbeiten im Storchenbiotop Markwiese ist laut Bauschmann die Verbesserung der Lebensqualität für in Feuchtbereichen lebende Arten im EU-Vogelschutzgebiet Wetterau. Aufgesehen wird das Biotop in erster Linie von Weißstorch, Kiebitz, Bekassine, Großem Bachvogel, Uferschnepfe, Wachtelkönig, Rohrweihe sowie Blau- und Braunkehlchen. Aber auch andere Tier- und



Naturschutz und Landwirtschaft arbeiten Hand in Hand: Rotes Höhenvieh weidet an den Flutmulden im Hechtgraben-Gebiet. (Fotos: pv)

Pflanzenarten können von der Aufwertung des Biotops profitieren.

Im Teilgebiet »Hechtgraben bei Dorheim« wurden innerhalb des dortigen Naturschutzgebiets unter der Regie von Josef Tiefenbach vom Forstamt Nidda sechs Grabentaschen und ein Flachwasserreich angelegt. Die Helfer reinigten den Graben von Schlamm und flachten ihn ab. Angrenzend wurde auf einer städtischen Wiese von der NABU-Gruppe Friedberg unter der Leitung von Bauschmann eine über 1000 Quadratmeter große Flutmulde gebaggert. Ein ehemaliger Angelteich soll in das Konzept integriert werden. Begleitet wurde das Projekt von Andre Berg vom städtischen Grünamt und Ralf Eichelmann von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises. In der Markwiese zwischen Bauernheim und Ossenheim hatte der Naturschutzfonds mit seinem Geschäftsführer Dr. Burkhard Olberts zwei jeweils ein Hektar große Grundstücke gekauft. Auf diesen Flächen legte die NABU-Gruppe Friedberg zwei weitere Flachwasser-

reiche an. Planung und Bauleitung wurden von Olberts übernommen. Bei der Finanzierung engagierte sich auch die Stiftung Hessischer Naturschutz.

Sowohl am Hechtgraben als auch in der Markwiese soll die Pflege der Grünlandgebiete inklusive der Gewässer vorwiegend durch Rinderbeweidung erfolgen. Dazu werden derzeit in Kooperation mit örtlichen Landwirten zwei »Landwirtschaftspflegeherden« aufgebaut. Kurz zuvor war bereits auf einer Pflegefläche des Naturschutzfonds Wetterau in der Aue bei Schwalheim ein Storchenhorst aufgestellt worden. Hier engagierten sich neben OVAG, Untere Naturschutzbehörde, Naturschutzfonds und Staatlicher Vogelschutzwarte auch die Bad Nauheimer Vogelschützer um Rudi Neim und Manfred Straub. Nach Aussage von Bauschmann besteht die Hoffnung auf die Rückkehr eines der von Straub im Tierheim Wetterau in Rödgen aufgezogenen Weißstörche zu seinem Auswilderungsgebiet, um dort mit einer Partnerin eine Familie zu gründen.

Diese ausgewilderten Jungstörche können an ihrer Beringung erkannt werden.



Die NABU-Mitglieder Dr. Stefan Nawrath, Ernst Warbus und Gerd Bauschmann bei der Montage der Plattform auf den Mast.



Der Weißstorch kann kommen: der aufgestellte Horst am Flachwasserreich in der Markwiese bei Ossenheim.

